

Schicksalswahl für die Demokratie in Europa

Jede Stimme zählt, das trifft bei der Europawahl besonders zu. Wegen der geringeren Wahlbeteiligung, können schon wenige Stimmen das Kräfteverhältnis im Parlament dramatisch verändern.

„Wohin wird sich Europa entwickeln? Das wurde ich in den vergangenen Wochen oft gefragt. Welche Entwicklung ich mir wünsche, ist klar: Ein demokratisches Europa soll sich durchsetzen damit im Europäischen Parlament weiter ambitioniert und zukunftsorientiert gearbeitet werden kann“, sagt Europaabgeordneter Hannes Heide, der erneut als sozialdemokratischer Spitzenkandidat für Oberösterreich zur Europawahl antritt. Eine Mehrheit der Nationalisten würde laut Heide nicht nur produktive Parlamentsarbeit erschweren, ein Rechtsruck würde auch ein gestriges Familien- und Frauenbild mit sich bringen und viele demokratische Errungenschaften gefährden. So befürchtet Hannes Heide die Zerstörung der Sozialpartnerschaft, Einschränkungen der Medienfreiheit, die Schwächung der unabhängigen Justiz und auch die Ausdünnung der Freiheit der Lehre.

Bildungsfreiheit bedroht



Wie nationalistische Regierungen und autokratische Staaten die Wissenschaft und ihre Lehre beeinflussen, konnte in Ungarn und Polen beobachtet werden. Die Lehrpläne wurden den konservativen und patriotischen Ansichten der Machthaber angepasst und nicht-staatstreues Lehrpersonal ausgetauscht. In Ungarn wird zudem das Gehalt für Lehrpersonal seit 2014 nicht an die Inflation angepasst und der Bildungssektor buchstäblich ausgehungert. Die Studierendenzahlen für das Lehramtsstudium sinken kontinuierlich und mittlerweile liegt das Durchschnittsalter der ungarischen Lehrkräfte bei 53 Jahren. Die neue liberale Regierung Polens steht nach acht Jahren nationalistischer Herrschaft vor der Mammutaufgabe die patriotische Geschichtspolitik im Bildungssystem aufzuarbeiten.

Wahlen vor Einflussnahme schützen

Nicht nur der drohende Aufstieg rechter Parteien ist eine Gefahr für die europäische Demokratie. Aktuelle Fälle in Österreich und auf europäischer Ebene zeigen, dass es bei der Europawahl einen besonderen Schutz vor Falschinformationen und ausländischer Einflussnahme braucht. Das Europäische Parlament hat deshalb im April auf Initiative der sozialdemokratischen Fraktion eine Resolution verabschiedet, in der konkrete Vorschläge für Präventionsmaßnahmen enthalten sind. „Noch ist es für Staaten wie Russland oder China, aber auch für radikale Parteianhänger viel zu einfach, falsche Behauptungen zu verbreiten“, kritisiert Abgeordneter Hannes Heide.

Er fordert eine strengere Anwendung des Digital Services Acts, der die Plattformbetreiber in die Pflicht nimmt Fake News und Hetze zu unterbinden. Die Verschärfung der entsprechenden Spionage-Paragrafen im österreichischen Strafrecht ist ebenso überfällig, wie ein Verbot der Finanzierung politischer Parteien aus dem Ausland. Zum Schutz der Demokratie braucht es auch echte Transparenz bei der Eigentümer- und Geldgeberstruktur von Medien und mehr Schutz der Pressefreiheit.

Wahlkampfthema Asyl entschärft

Wenige Wochen vor der Wahl hat sich das Europäische Parlament auf ein Migrations- und Asylpaket geeinigt. Für Europaabgeordneten Hannes Heide ein wichtiger Schritt, um das Asylthema nicht zusätzlich für den Wahlkampf zu instrumentalisieren. Von einem gemeinsamen europäischen Asylsystem werden besonders Länder wie Österreich profitieren, die bisher im Vergleich zu anderen Mitgliedsstaaten ihre



Verpflichtungen erfüllt haben. Die sozialdemokratische Fraktion konnte einen verpflichtenden Solidaritätsmechanismus und die gestärkte Überwachung der Grund- und Menschenrechte in das Paket verhandeln. „Es ist eine Chance die untragbaren Zustände der letzten Jahre mit viel zu langen Verfahren, Elendslagern an den Außengrenzen und alleingelassenen Gemeinden zu beenden“, ist Heide überzeugt.

Europa ist eine Erfolgsgeschichte



Im heurigen Superwahljahr wird die Europawahl gerne als Stichprobe für die bevorstehende Nationalratswahl und die Landtagswahlen benutzt. Der tatsächlichen Bedeutung des Europäischen Parlaments wird das allerdings nicht gerecht. Europa ist im Großen und auch im Kleinen ein Erfolg. In der letzten Legislaturperiode wurden viele wegweisende Richtlinien für den Umweltschutz, für mehr Steuergerechtigkeit und faire Arbeitsbedingungen verabschiedet und wichtige Projekte, wie die Finanzierung von Gesundheitszentren, die Förderung beim Heizungsaustausch, der Reparaturbonus oder der Ankauf von Laptops in den Schulen umgesetzt. „In jeder Gemeinde gibt es mindestens eine europäische Erfolgsgeschichte, es braucht nur dringend mehr Transparenz, um zu zeigen, wo

die Europäische Union schon jetzt überall positiv wirkt. Die Europawahl sollte daher kein Termin sein um der Bundespolitik eine Nachricht zu schicken. Wir brauchen ein Europaparlament, dass bereit ist die Herausforderungen unserer Zeit gemeinsam zu bewältigen. Europas nationalistische Fraktionen bieten dafür keine brauchbaren Antworten“, sagt Europaabgeordneter Hannes Heide. Er appelliert an alle Wählerinnen und Wähler bei dieser Europawahl ein Zeichen für ein soziales und demokratisches Europa zu setzen.

